

Gesammelte Medienberichte

Buch Dr. Emeka Emeakaroha
„Das Leben eines Afrikaners in
Österreich“

21.01.2021

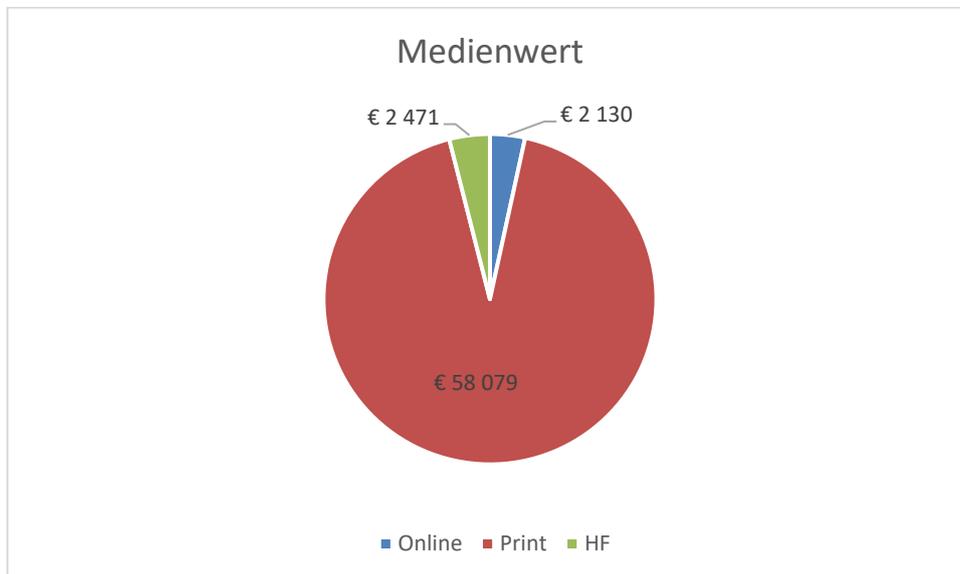
Medienwertberechnung

Der vorläufige Medienwert aller Online-Clippings beläuft sich auf € 2 130,-

Der vorläufige Medienwert aller Hörfunk-Clippings beläuft sich auf € 2 471,-

Der vorläufige Medienwert aller Print-Clippings wird auf € 58 079,- geschätzt.

Insgesamt beläuft sich der Medienwert bis jetzt auf rund € 62 681,-



Inhaltsverzeichnis

Online

02.12.2020	meinekirchenzeitung.at	„Das Leben eines Afrikaners in Österreich“
03.12.2020	meinbezirk.at/Pielachtal	Pfarrer Emeka veröffentlicht 2. Buch
03.12.2020	nön.at	Pfarrer Emeka Emeakahora präsentiert neues Buch
26.12.2020	tips.at	Hilfe für Nigeria: Erst 2022 geht's wieder nach Afrika
17.01.2021	noe.orf.at	Traumberuf Pfarrer: Von Nigeria ins Mostviertel

Print

Dezember 2020	Kirche Bunt	Pfarrer Emeka schrieb 2. Buch
03.12.2020	NÖN Woche	Emekas neues Buch
07.12.2020	NÖN Woche/ Lilienfeld	Emekas neues Buch
09.12.2020	Bezirksblätter Herzogenburg	Pfarrer präsentiert sein zweites Buch
09.12.2020	Bezirksblätter NÖ	Das Leben eines Afrikaners
20.12.2020	Kurier NÖ	Der Pfarrer und das Dirndel
20.12.2020	Kurier	Der Pfarrer und das Dirndl
23.12.2020	TIPS	Erst 2022 geht es wieder nach Afrika

Hörfunk

17.01.2021	Radio Wien	
------------	------------	--

Online Medienberichte

Buch Dr. Emeka Emeakaroha
„Das Leben eines Afrikaners in
Österreich“

Neues Buch von Pfarrer Emeka Emeakaroha aus Ober-Grafendorf



"Das Leben eines Afrikaners in Österreich"

2. Dezember 2020, 08:36 Uhr • 147 x gelesen

Pfarrer Emeka Emeakaroha aus Ober-Grafendorf präsentierte sein zweites Buch. • Foto: zVg • hochgeladen von [Wolfgang.Zarl](#)

gepostet von: Wolfgang Zarl aus Niederösterreich | Kirche bunt

Vor über zehn Jahren hat Pfarrer Emeka Emeakaroha aus Ober-Grafendorf sein erstes Buch „Erfahrungen eines Afrikaners in Österreich“ geschrieben. Dieses erste Buch begeisterte viele Menschen. Nun gibt es eine Fortsetzung mit dem Titel „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“.

In beiden Büchern berichtet der gebürtige Nigerianer humorvoll über das Verbindende zwischen seiner afrikanischen Heimat und Österreich, über kulturelle Unterschiede und seine ganz persönliche Erfahrung damit.

Das zweite Buch zeigt, dass es für einen Afrikaner in Österreich auch noch nach über 20 Jahren immer wieder etwas zu wundern und zu entdecken gibt. Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große „Aha-Erlebnisse“. Das Buch gewährt auch einen Einblick in seine Projektarbeit, die geprägt ist von Herausforderung und noch mehr Freude. Es greift mit Charme und Witz interessante Themen auf, gewährt neue Einblicke und bringt die Leserinnen und Leser zugleich zum Nachdenken. Nicht nur seine Geschichten über eine Ötscherwanderung, die Weintaufen oder eine Polizeikontrolle finden im Buch Platz, sondern auch Gedanken zur Globalisierung und zum Wandel in seiner Heimat.

Bestellmöglichkeit für beide Bücher per E-Mail: emeakaroha@yahoo.com oder per Tel. 0664/4873378. Mit dem Kauf werden das Spitals- und das Schulprojekt in Pfarrer Emekas Heimat unterstützt.

THEMEN DER WOCHE

- Rezept
- Diözese St. Pölten
- Familie
- Beten
- Wort zum Sonntag
- Zukunft
- Jugend
- Kirche in Not
- Evangelium
- Seelsorge
- Weihnachten
- Interview

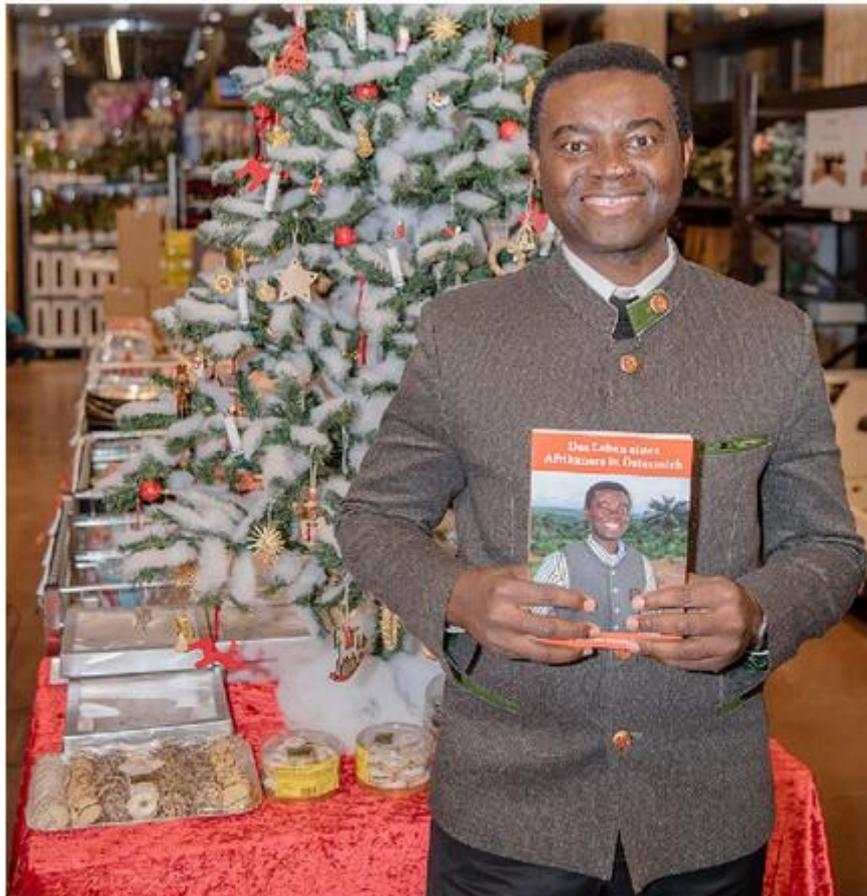
Ober-Grafendorf

Pfarrer Emeka veröffentlicht zweites Buch

3. Dezember 2020, 17:29 Uhr

Seit 20 Jahren lebt und arbeitet der gebürtige Nigerianer als Pfarrer in Ober-Grafendorf. In seinem zweiten Buch verarbeitet er Begegnungen und Erlebnisse, die zum Schmunzeln und Nachdenken anregen.

OBER-GRAFENDORF (pa). In „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ schildert der aus Nigeria stammende Pfarrer von Ober-Grafendorf, dass es für einen Afrikaner in Österreich auch noch nach über 20 Jahren immer wieder etwas zu wundern und zu entdecken gibt. Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große Aha-Erlebnisse.



Pfarrer Emeka Emakaroha veröffentlicht sein zweites Buch. Foto: Reichl und Planer hochgeladen von [Tanja Handlfinger](#)

Mit Humor

Der gebürtige Nigerianer schildert humorvoll das Verbindende zwischen seiner afrikanischen Heimat und Österreich, aber auch kulturelle Unterschiede und seine ganz persönliche Erfahrung damit.

Er greift mit Charme und Witz interessante Themen auf, gewährt neue Einblicke und bringt die Leserinnen und Leser zugleich zum Nachdenken. Nicht nur seine Geschichten über eine Ötscherwanderung, die Bedeutungen von „Dirndl“ in Österreich, Weintaufen und eine Polizeikontrolle finden im Buch Platz, sondern auch Gedanken zur Globalisierung und zum Wandel in seiner Heimat Nigeria.

Das Buch gewährt auch einen Einblick in seine vielfältige Projektarbeit für und in Nigeria, die geprägt ist von Herausforderungen, grenzüberschreitender Unterstützung und noch mehr Freude.

Zur Sache

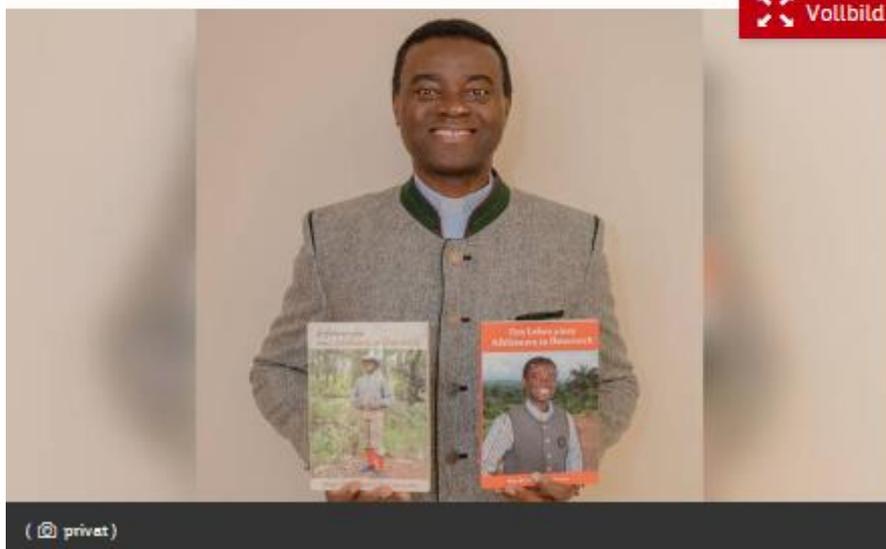
Beide Bücher von Pfarrer Dr. Emeka Emeakaroha können ab sofort unter der E-Mailadresse emeakaroha@yahoo.com bestellt oder über das Pfarramt Ober-Grafendorf 0664-4873378 bezogen werden. Ein Buch kostet € 15,-. Mit dem Kauf werden das Spitals- und das Schulprojekt in Pfarrer Emekas Heimat unterstützt.

OBER-GRAFENDORF

Emeka Emeakaroha präsentiert sein neues Buch

Das Leben eines Afrikaners in Österreich mit lachendem Auge und nachdenklichem Blick beschreibt Pfarrer in neuem Werk.

Von **Gila Wohlmann**. Erstellt am 03. Dezember 2020 (03:43)



„Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große Aha-Erlebnisse.“ Das weiß Emeka Emeakaroha. Vor zehn Jahren hat der Ober-Grafendorfer Pfarrer sein erstes Buch über „Erfahrungen eines Afrikaners in Österreich“ geschrieben.

„Dieses hat viele Menschen begeistert und zum Schmunzeln gebracht“, freut er sich. Das nahm er zum Anlass, eine Fortsetzung zu schreiben. Jetzt ist das 162-Seiten-Werk „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ fertig. Darin finden sich Geschichten über die erste Ötscherwanderung seines Lebens, die Dirndl, Weintaufen und eine Polizeikontrolle, aber auch Gedanken zur Globalisierung und zum Wandel in seiner Heimat. Humor kommt nicht zu kurz, wenn es um das Verbindende zwischen Afrika und Österreich, über kulturelle Unterschiede und seine persönliche Erfahrung damit geht. „Es soll aber auch zum Nachdenken anregen“, sagt er.

Beide Bücher können bei der Raiffeisenbank Ober-Grafendorf, unter emeakaroha@yahoo.com oder über das Pfarramt Ober-Grafendorf (0664-4873378) um je 15 Euro bezogen werden. Mit dem Kauf werden das Spitals- und das Schulprojekt in Emekas Heimat unterstützt.

Hilfe für Nigeria: Erst 2022 geht's wieder nach Afrika



Tips Mag. Claudia Greindl, Tips Redaktion, 26.12.2020 19:08 Uhr

Artikel drucken



WARTBERG. Auf Eis gelegt sind wegen der Corona-Pandemie derzeit die Hilfsprojekte des aus Nigeria stammenden niederösterreichischen Pfarrers Emeka Emeakaroha in seinem Herkunftsland. „Für Jänner 2022 ist unsere nächste Reise nach Nigeria geplant“, sagt Karl Hochedlinger aus Wartberg, der mit seiner Familie den Gottesmann seit Jahren tatkräftig unterstützt.

Weder Reisen nach Nigeria noch Vorträge über die vielfältige Hilfe von Pfarrer Emeka und seinen zahlreichen Helfern waren heuer möglich. „Die dringend nötigen Spenden, um die Projekte in Nigeria voranzutreiben, sind leider ausgeblieben“, weiß Karl Hochedlinger. Geplant wird aber schon jetzt wieder emsig: Im Jänner 2022 soll die Erweiterung der von Hochedlinger und seinem Sohn montierten Photovoltaik-Anlage bei einem nigerianischen Spital in Angriff genommen werden. „Das Material ist bestellt, es wird nächstes Jahr per Container nach Nigeria geliefert“, so der Wartberger.



Brillen gesucht

Bis Reisen nach Afrika wieder möglich sein werden, sammeln die Helfer von Pfarrer Emeka nach wie vor gebrauchte Sehbehelfe: Sonnenbrillen können ebenso bei Familie Hochedlinger in Steinbichl, Gemeinde Wartberg, abgegeben werden wie gebrauchte optische Brillen jeder Stärke. Sie werden aufbereitet und bei den nächsten Reisen von Fachleuten individuell angepasst.

Afrika trifft Österreich

Einblicke in seine Projektarbeit gibt Emeka Emeakaroha in seinem Buch „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“. Er schildert darin humorvoll, dass es für einen Afrikaner in Österreich auch noch nach mehr als 20 Jahren immer wieder etwas zu wundern und zu entdecken gibt. Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große Aha-Erlebnisse. Nicht nur die Geschichten des Gottesmannes über eine Ötscherwanderung, die Bedeutung von „Dirndl“ in Österreich, Weintaufen und eine Polizeikontrolle finden im Buch Platz, sondern auch Gedanken zur Globalisierung und zum Wandel in seiner Heimat Nigeria. Mit dem gesamten Erlös aus dem Buchverkauf werden das Spitals- und das Schulprojekt in Pfarrer Emekas Heimat unterstützt

Beide Bücher von Emeka Emeakaroha, Pfarrer von Ober-Grafendorf in Niederösterreich, können per E-mail unter emeakaroha@yahoo.com bestellt oder über das Pfarramt Ober-Grafendorf (Tel.: 0664/4873378) bezogen werden. Ein Buch kostet 15 Euro zuzüglich Versandkosten.



„MENSCHEN IM BLICKPUNKT“

Traumberuf Pfarrer: Von Nigeria ins Mostviertel

Als junger Mann hat sich Emeka Emeakaroha einen Traum erfüllt und ist von Nigeria nach Niederösterreich gekommen, um hier Priester zu werden. Im Pielachtal, wo er zwei Pfarngemeinden leitet, zählt er heute zu den beliebtesten Persönlichkeiten.

17. Jänner 2021, 18.34 Uhr

Teilen

Die beiden Pfarren von Ober-Grafendorf und Weinburg (beide Bezirk St. Pölten) sind Emeka Emeakarohas berufliche Heimat. Dort hält Doktor Emeka - wie ihn viele auch nennen - nicht nur seine Messen und ist als Seelsorger unterwegs, sondern engagiert sich auch stark im Gemeindeleben. Der Mostviertler Priester ist unter anderem bei der Freiwilligen Feuerwehr aktiv im Einsatz. Außerdem spielt er leidenschaftlich gerne Fußball beim örtlichen Verein, das aktuell aber wegen der Coronavirus-Beschränkungen nicht möglich ist.

Unkonventionelle Herzlichkeit

An seinen Messen schätzen die Menschen vor allem die unkonventionelle und herzliche Art. „Da darf auch applaudiert werden während einer Messe, und es ist nie ein Problem, wenn die Kinder in der Kirche einmal herumlaufen. Es ist einfach so belebt“, erzählt Ingrid Glaninger aus Weinburg. Pfarrer Emeka hatte sie und ihren Mann einst getraut und all ihre Kinder getauft. Auch Josef Oberleitner - ebenfalls aus Weinburg - fasziniert vor allem die Herzlichkeit des Priesters: „Emeka ist einer, der versteht uns, er hört uns zu. Das stärkt einen so.“



Emeka Emeakaroha fand seine berufliche Heimat in den Pfarren von Ober-Grafendorf und Weinburg

Der heute 49-jährige Geistliche hat schon viel erlebt. Im Jahr 1995 ging er auf eine abenteuerliche - weil auch seine erste - große Reise. Emeka Emeakaroha kam nach St. Pölten, studierte Theologie und Philosophie und fand schließlich in Ober-Grafendorf seine berufliche Heimat. Sein wichtigstes Ziel ist es, Geborgenheit zu geben - und Halt im Glauben, der auch ihn schon oft - wie er sagt - sicher durchs Leben getragen habe: „Es ist für mich sehr entlastend zu wissen, dass ich an einen Gott glaube, der bei mir ist, wenn die Sonne scheint, der auch bei mir ist, wenn es dunkel wird, der bei mir ist an großen Feiertagen, der bei mir ist, wenn ich einfach am Arbeitsplatz bin.“

Zwischen „alter“ und „neuer“ Heimat

Im Mostviertel fühle er sich längst angekommen - und angenommen - sagt Emeka Emeakaroha. Seinen Geburtsort Omuohu im Osten Nigerias trage er freilich immer im Herzen. Nicht zuletzt durch tatkräftige Unterstützung aus seiner neuen Heimat ist es ihm gelungen, zahlreiche Hilfsprojekte in Afrika auf die Beine zu stellen. So konnte der Mostviertler Pfarrer etwa eine Schule für 800 Kinder errichten und auch das erste Spital in der Region rund um Omuohu mit seinen gut 70.000 Einwohnern.



Emeka Emeakaroha rief bereits viele Hilfsprojekte in Afrika ins Leben, etwa den Bau eines Spitals

„Das ist für dieses Gebiet ein großer Segen. Denn mit dem Spital hat man schon viele Leben retten können“, erzählt Emeka Emeakaroha. Besonders stolz sei er darauf, dass viele Menschen in seinen beiden Pfarren eine Patenschaft übernommen haben. Oder ihn auf seinen Reisen nach Nigeria schon begleitet haben. Darunter auch Mediziner und Optiker aus dem ganzen Land, die in Afrika Patienten behandeln oder ihnen dank eines seit Jahren laufenden Brillensammelprojektes zu neuer Sehkraft verhelfen.

Ein Leben mit Humor

Als zweites von neun Geschwistern und in einem für die meisten Menschen in Österreich so fremden Land, hatte Emeka Emeakaroha schon während der Kindheit und Jugend viel erlebt. „In Nigeria ist es nicht ungewöhnlich, dass man in der Früh erst einmal kilometerweit gehen muss, um sich Wasser für den Tag zu holen“, beschreibt er sein früheres Leben. „Das ist auch heute oft noch so. Aber die Menschen sind trotzdem gut gelaunt, singen dabei fröhlich und unterhalten sich angeregt mit den anderen“.

Diese Art der Fröhlichkeit vermisse er hier in Österreich manchmal, so Emeka Emeakaroha. Wobei er auch hier nach 25 Jahren in der neuen Heimat so manche Anekdote zu berichten hat. Von einer ungewöhnlichen Verkehrskontrolle etwa: „Ich habe mich bei dem Beamten als Priester ausgegeben, und der Polizist war skeptisch, ob das wirklich stimmt. Wenn ich Pfarrer sei, dann wäre er Jesus, hat er gemeint. Ich bin ihm auf die Polizeistation gefolgt, dort hat mich dann einer seiner Kollegen erkannt und gefragt, was ich denn hier mache. Ich habe geschmunzelt und gesagt, ich sei Jesus gefolgt“, erzählt Emeka Emeakaroha mit einem Lächeln im Gesicht. Diese und andere Geschichten schildert er in seinem neuen Buch „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ auf humorvolle Weise.

Print Medienberichte

Buch Dr. Emeka Emeakaroha
„Das Leben eines Afrikaners in
Österreich“

Pfarrer Emeka schrieb 2. Buch

Vor über zehn Jahren hat Pfarrer Emeka Emeakaroha aus Ober-Grafendorf sein erstes Buch „Erfahrungen eines Afrikaners in Österreich“ geschrieben. Dieses erste Buch begeisterte viele Menschen. Nun gibt es eine Fortsetzung mit dem Titel „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“.

In beiden Büchern berichtet der gebürtige Nigerianer humorvoll über das Verbindende zwischen seiner afrikanischen Heimat und Österreich, über kulturelle Unterschiede und seine ganz persönliche Erfahrung damit.

Das zweite Buch zeigt, dass es für einen Afrikaner in Österreich auch noch nach über 20 Jahren immer wieder etwas zu wundern und zu entdecken gibt. Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große „Aha-Erlebnisse“. Das Buch gewährt auch einen Einblick in seine Projektarbeit, die geprägt ist von Herausforderung und noch mehr Freude. Es greift mit Charme und Witz interessante Themen auf, gewährt neue Einblicke und bringt die Leserinnen und Leser zu-



gleich zum Nachdenken. Nicht nur seine Geschichten über eine Ötscherwanderung, die Weintaufen oder eine Polizeikontrolle finden im Buch Platz, sondern auch Gedanken zur Globalisierung und zum Wandel in seiner Heimat.

Bestellmöglichkeit für beide Bücher per E-Mail: emeakaroha@yahoo.com oder per Tel. 0664/4873378. Mit dem Kauf werden das Spitals- und das Schulprojekt in Pfarrer Emekas Heimat unterstützt.

16 Rund um Ober-Grafendorf

Woche 49/2020 NÖN

Emekas neues Buch

Fortsetzung | Das Leben eines Afrikaners in Österreich mit lachendem Auge und nachdenklichem Blick beschreibt Pfarrer in neuem Werk.

Von Gila Wohlmann

OBER-GRAFENDORF | „Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große Aha-Erlebnisse.“ Das weiß Emeka Emeakaroha. Vor zehn Jahren hat der Ober-Grafendorfer Pfarrer sein erstes Buch über „Erfahrungen eines Afrikaners in Österreich“ geschrieben.

„Dieses hat viele Menschen begeistert und zum Schmunzeln gebracht“, freut er sich. Das nahm er zum Anlass, eine Fortsetzung zu schreiben. Jetzt ist das 162-Seiten-Werk „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ fertig. Darin finden sich Geschichten über die erste Öt-

scherwanderung seines Lebens, die Dirndl, Wein-taufen und eine Polizei-kontrolle, aber auch Gedanken zur Globalisie-rung und zum Wandel in seiner Heimat. Hu-mor kommt nicht zu kurz, wenn es um das Verbin-dende zwi-schen Afri-ka und Ös-terreich, über kul-turelle Un-terschiede und seine per-sönliche Erfahrung damit geht. „Es soll aber auch

zum Nachdenken anre-gen“, sagt er.

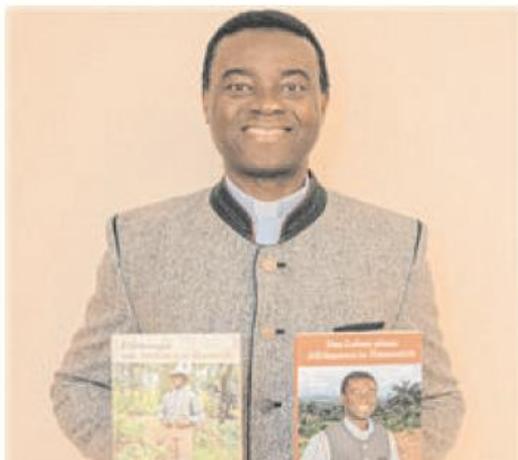
Beide Bücher können bei der Raiffeisenbank Ober-Grafendorf, unter emeakaroha@yahoo.com oder über das Pfarr-amt Ober-Gra-fendorf (0664-4873378) um je 15 Euro bezogen werden.

Mit dem Kauf werden das Spitals- und das Schulpro-jekt in Emekas Heimat unter-stützt.



Erfolgreich

OBER-GRAFENDORF | Laut NÖ Energieeffizienzgesetz braucht jede Gemeinde einen Energiebeauftragten. Die 40-stündige Ausbildung zu den Themen Energieeffizienz, Bau-physik, Energiebuchhaltung, Hei-zungs-, Lüftungstechnik und elektri-scher Energie endet mit einer Ab-schlussprüfung. Sonja Kadanka freut sich über ihr Zertifikat. Foto: eNu



OBER-GRAFENDORF

| Das Leben eines Afrikaners in Österreich beschreibt Ober-Grafendorfs Pfarrer Emeka Emeakaroha in seinem neuen Buch. Dabei richtet er ein lachendes und ein nachdenkliches Auge auf seine neue Heimat. Foto: Durl

Emekas neues Buch

Fortsetzung | Das Leben eines Afrikaners in Österreich mit lachendem Auge und nachdenklichem Blick beschreibt Pfarrer in neuem Werk.

Von Gila Wohlmann

LILIENFELD | „Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große Aha-Erlebnisse.“ Das weiß Emeka Emeakaro. Vor zehn Jahren hat der Religionslehrer des BG/BRG Lilienfeld sein erstes Buch über „Erfahrungen eines Afrikaners in Österreich“ geschrieben.

„Dieses hat viele Menschen begeistert und zum Schmunzeln gebracht“, freut er sich. Das nahm er zum Anlass, eine Fortsetzung zu schreiben. Jetzt ist das 162-Seiten-Werk „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ fertig. Darin finden sich Geschichten über die erste Öt-

scherwanderung seines Lebens, die Dirndl, Wein- taufen und eine Polizei- kontrolle, aber auch Ge- danken zur Globalisie- rung und zum Wandel in seiner Heimat. Hu- mor kommt nicht zu kurz, wenn es um das Verbin- dende zwi- schen Afri- ka und Ös- terreich, über kul- turelle Un- terschiede und seine per- sönliche Erfahrung damit geht. „Es soll aber auch

zum Nachdenken anre- gen“, sagt er.

Beide Bücher können bei der Raiffeisenbank Ober-Grafendorf, unter emekaroha@yahoo.com oder über das Pfarr-

amt Ober-Gra- fendorf (0664- 4873378) um je 15 Euro bezogen werden.

Mit dem Kauf werden das Spitals- und das Schulpro- jekt in Emekas Heimat unter- stützt.



Bundesrat Karl Bader übergab den Geschenkkorb für den Bezirk Lilienfeld. Foto: privat

VPNÖ verlor Geschenkkorb

BEZIRK LILIENFELD | Im Rahmen des Adventkalenders, einer von der VP NÖ initiierten Weihnacht-Aktion, wurde ein Geschenkkorb vom Nah&Frisch Markt Hartmann aus Rohrbach verlost.

„Der Adventkalender trägt gerade in diesen schwierigen Zeiten auch dazu bei, dass Wert- schöpfung in der Region bleibt und regionale Betriebe davon profitieren können“, erklärt Bundesrat Karl Bader.



Pfarrer Emeka E. mit seinem neuen Buch. Foto: Rechl und Planer

Pfarrer präsentiert sein zweites Buch

OBER-GRAFENDORF. In „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ schildert der aus Nigeria stammende Pfarrer von Ober-Grafendorf, dass es für einen Afrikaner in Österreich auch noch nach über 20 Jahren immer wieder etwas zu wundern und zu entdecken gibt. Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große Aha-Erlebnisse. Er greift mit Charme und Witz interessante Themen auf, gewährt neue Einblicke und bringt die Leser zugleich zum Nachdenken. Mit dem Kauf werden das Spitals- und das Schulprojekt in Nigeria unterstützt.

„Das Leben eines Afrikaners“

Seit 20 Jahren lebt Emeka Emeakaroha als Pfarrer in Ober-Grafendorf.

OBER-GRAFENDORF. In „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ schildert der aus Nigeria stammende Pfarrer von Ober-Grafendorf, dass es für einen Afrikaner in Österreich auch noch nach über 20 Jahren immer wieder etwas zu wundern und zu entdecken gibt. Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große Aha-Erlebnisse.

Mit Humor

Der gebürtige Nigerianer schildert humorvoll das Verbindende zwischen seiner afrikanischen Heimat und Österreich, aber auch kulturelle Unterschiede und seine ganz persönliche Erfahrung damit. Er greift mit Charme und Witz interessante Themen auf, gewährt neue Einblicke und bringt die Leserinnen und Le-

ser zugleich zum Nachdenken. Nicht nur seine Geschichten über eine Ötscherwanderung, die Bedeutungen von „Dirndl“ in Österreich, Weintaufen und eine Polizeikontrolle finden im Buch Platz, sondern auch Gedanken zur Globalisierung und zum Wandel in seiner Heimat Nigeria.

Das Buch gewährt auch einen Einblick in seine vielfältige Projektarbeit für und in Nigeria, die geprägt ist von Herausforderungen, grenzüberschreitender Unterstützung und noch mehr Freude.



Pfarrer Emeka E. veröffentlicht sein zweites Buch. Foto: Reichl und Planer

ZUR SACHE

Beide Bücher von Pfarrer Dr. Emeka Emeakaroha können ab sofort unter der E-Mail Adresse [\[yahoo.com\]\(mailto:emeakaroha@yahoo.com\) bestellt oder über das Pfarramt Ober-Grafendorf 0664-4873378 bezogen werden. Ein Buch kostet €](mailto:emeakaroha@</p></div><div data-bbox=)

15,-. Mit dem Kauf werden das Spitals- und das Schulprojekt in Pfarrer Emekas Heimat unterstützt.

Integration. Priester Emeka Emeakaroha verschlug es von Nigeria ins niederösterreichische Pielachtal. In seinem neuen Buch beschreibt er humorvoll interkulturelle Missverständnisse und große Aha-Effekte

Der Pfarrer und das Dirndl

VON BERNHARD ICHNER
Welcher Priester verwendet eine Rolle Klapppapier, um seine TV-Predigt in Zeiten von Corona noch anschaulicher zu gestalten? Derselbe, der als erster Schwarzafrikaner der niederösterreichischen Freiwilligen Feuerwehr beigetreten ist; der in der Lederhose an einer Trachtenmodenschau teilnahm und der von Sebastian Kurz als „Vorbild für gelungene Integration in Österreich“ gehrt wurde, als der nunmehrige Bundeskanzler noch Innegrationsstaatssekretär war.



Bei einer Predigt, die im ersten Lockdown in TV ausgestrahlt wurde, nahm Emeakaroha Bezug auf die Ängste der Menschen



Ex-Staatssekretär Sebastian Kurz und der nÖ. Landrat Stephan Pernkopf ehrten Feuerwehrkurat Emeakaroha als Vorbild für Integration. Seit einem Feuerwehrfest besitzt er einen Edlser-Hut



Die Rede ist von Emeka Emeakaroha (49). Der nigerianische Pfarrer der Pielachtaler Gemeinden Ober-Grafendorf und Weinburg ist ein Botschafter – nicht nur Gottes, sondern auch zwischen den Kulturen. Seit Jahren organisiert er Begegnungsreisen für Österreicher nach Nigeria. Er betreibt zahlreiche Sozialprojekte und informiert in Vorträgen über seine Heimat.

In seinem neuen Buch „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ beschreibt er die seltsame fremde Welt, die sich ihm da im ländlichen Mosviertel offenbart hat. Mit einem Augenzwinkern, aber auch mit einer klaren Botschaft: „Das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen – etwa der westafrikanischen und der österreichischen – ist etwas Spannendes und Bereicherndes.“ Missverständnisse seien da ebenso vorprogrammiert wie Aha-Erlebnisse.

Herausforderung Dialekt
Die einzige Voraussetzung für interkulturelle Harmonie sei „die Aufgeschlossenheit gegenüber dem Fremden“, meint Emeakaroha. Mit „dem Fremden“ meint er Österreich. Wobei ein wesentlicher Faktor für gelungene Integration die Beherrschung der Landessprache sei – die tat-

sächlich gesprochene wohl gemeint, nicht die im Deutschkurs erlernte. Dort habe man ihn nicht auf die Tücken der russikalischen Alltagskonversation vorbereitet, erzählt Emeakaroha im Gespräch mit dem KURIER. Das Wort „Dirndl“ fiel in all den Lektionen etwa kein einziges Mal. Die erste Bedeutung des Wortes erlernte der Pfarrer erst, als ihm das Dirndl im Zuge eines Pfarrfestes als typisch österreichische Tracht präsentiert wurde. Die zweite wurde ihm bewusst, als er gegenüber Gläubigen erwähnte, wie schön er die Dirndl hierzulande finde. Gerade als Priester solle er sich doch auf anderes konzentrieren, wurde ihm unter allgemeinem Gelächter nahegelegt, dass „Dirndl“ auch die Bezeichnung für ein junges Mädchen ist, half ihm allerdings wenig beim Besuche eines Mostheurigen, wo neben Dirndlschnaps auch Dirndl aufstrich auf der Karte stand. Und das im nach der Korneikirche benannten Dirndltal.

Insbesondere die Kulinarik biete ausreichend Gelegenheiten für Missverständnisse, schreibt Emeakaroha. Bei der Bezeichnung „Vogel-salat“ frage sich der Westafrikaner etwa, ob das nun Salat aus Vögeln oder Salat für Vögel sei. Und auch die „Gebackenen Mäuse“ sollte sich der Zuzügler komisch vor. „Ich dachte mir, ich sei in China gelander“, erinnert sich der Pfarrer.

Auch habe er sich bei einem Restaurantsbesuch erst gewundert, warum man am Nebentisch lachte, als er sich einen



„Mohr im Hemd“ bestellt. Und nach der Erklärung des Begriffs habe er sich gefreut – „weil die Österreicher Schwarzar so sehr lieben, dass sie ihnen so eine köstliche Speise widmen.“
Christliche Botschaft
So weit das Augenzwinkern. Mit Rassismus habe er bis dato aber tatsächlich keine Erfahrungen gemacht, sagt Emeka Emeakaroha. „Ich wurde vom ersten Tag an gut aufgenommen.“ Er spüre das „Wohlwollen der Menschen“. Nicht zuletzt bei der Feuerwehr.
In deren Prinzip finde er die christliche Botschaft wieder, sagt der Pfarrer und Feuerwehrkurat: „Mich

Priester aus Afrika für Österreichs Kirche

An die 100 Geistliche bereits im Einsatz

Austauschprogramm. Der Ober-Grafendorfer Pfarrer Emeka Emeakaroha ist in Österreich kein Einzelfall. In der katholischen Kirche schätzt man, dass an die 100 Geistliche aus Afrika in den Pfarren im Einsatz sind. Allein in der Erzdiözese Wien sollen es derzeit zwischen 30 und 40 afrikanische Priester sein.
Beginnen habe es in den 1970er-Jahren. Da kamen die ersten schwarzafrikanischen Priester in Österreich zum Einsatz. Damals galt das noch als exotisch, heute ist es meist bereits Normalität. Das Interesse an dieser Entwicklung war beidseitig. Afrikanische Bischöfe wollten ihren Priesterschwarm nach Europa schicken, damit diese dort Erfahrungen sammeln können. Für Österreichs Bischöfe bot es die Möglichkeit, offene Plätze in ihren Pfarren zu besetzen.
Ein einfaches Unterfangen war es nicht, weil zu oft die kulturellen Unterschiede zu groß waren. So war vor etlichen Jahren in einer kleinen Pfarre im Mosviertel ein afrikanischer Pfarrer über Nacht aus dem Pfarrhof geflüchtet, weil er mit Teilen der Bevölkerung und dem Pfarrgemeinderat nicht zurechtkommen war. Und aus dem Burgenland erzählt man sich den Fall, dass Gläubige wegen des afrika-

nischen Pfarrers die ersten Reihen in der Pfarrkirche gemieden haben sollen. In den meisten Fällen allerdings konnten diese Geistlichen mit ihrem ungewohnten Zugang zum Pflegen der Herzen ihrer Pfarrgemeinden gewinnen. Eines der besten Beispiele dafür ist eben Emeka Emeakaroha im Pielachtal.
Rückkehr erwünscht
Dieser ist mittlerweile über 20 Jahre in seiner Pfarre tätig. Grundsätzlich ist jedoch vereinbart, dass die afrikanischen Kaplanen oder Pfarrer spätestens nach zehn Jahren wieder in ihre Heimat zurückkehren sollen, um dort Pfarren zu übernehmen. Wofür man in der Erzdiözese etwa Verständnis hat, weil man den afrikanischen Diözesen auf keinen Fall die Geistlichen wegnehmen wollte.
Das Problem dabei: Vielfach wollen diese nicht zurückkehren, sondern in Europa bleiben. So schlug 2018 Bischof Ignace Bessi Dogbo bei der Frühjahrsvollversammlung der Bischofskonferenz der Elfenbeinküste Alarm, dass viele die Rückkehr verweigerten. Für manche Diözesen der Elfenbeinküste bedeute das einen Verlust von bis zu einem Drittel der Priester, so der Bischof damals in einem Interview. MARTIN GERHART

„Erfahrungen eines Afrikaners in Österreich“ (15,6) kam unter emeakaroha@yahoo.com bestellt werden. Der Kauf unterstützt Hilfsprojekte in Nigeria.



Für eine Trachtenmodenschau im Dirndltal schlüpfte der Pfarrer in die Lederhose

Integration. Priester Emeka Emeakaroha verschlug es von Nigeria ins niederösterreichische Pielachtal. In seinem neuen Buch beschreibt er humorvoll interkulturelle Missverständnisse und große Aha-Effekte

Der Pfarrer und das Dirndl

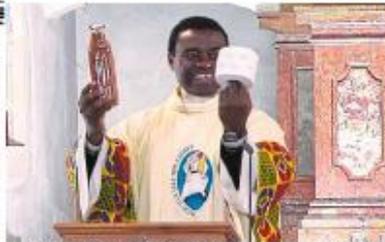
VON BERNHARD ICHNER

Welcher Priester verwendet eine Rolle Klopapier, um seine TV-Predigt in Zeiten von Corona noch anschaulicher zu gestalten? Derselbe, der als erster Schwarzafrikaner der niederösterreichischen Freiwilligen Feuerwehr beigetreten ist; der in der Lederhose an einer Trachtenmodenschau teilnahm und der von Sebastian Kurz als „Vorbild für gelungene Integration in Österreich“ gehrt wurde, als der nunmehrige Bundeskanzler noch Integrationsstaatssekretär war.

Die Rede ist von Emeka Emeakaroha (49). Der nigerianische Pfarrer der Pielachtaler Gemeinden Obergrafendorf und Weinburg ist ein Botschafter – nicht nur Gottes, sondern auch zwischen den Kulturen. Seit Jahren organisiert er Begegnungsreisen für Österreicher nach Nigeria. Er bereitet zahlreiche Sozialprojekte und informiert in Vorträgen über seine Heimat.

In seinem neuen Buch „Das Leben eines Afrikaners in Österreich“ beschreibt er die seltsame fremde Welt, die sich ihm da im ländlichen Mosviertel offenbart hat. Mit einem Augenzwinkern, aber auch mit einer klaren Botschaft: „Das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen – etwa der westafrikanischen und der österreichischen – ist etwas Spannendes und Bereicherndes.“ Missverständnisse seien da ebenso vorprogrammiert wie Aha-Erlebnisse.

Herausforderung Dialekt
Die einzige Voraussetzung für interkulturelle Harmonie sei „die Aufgeschlossenheit gegenüber dem Fremden“, meint Emeakaroha. Mit „dem Fremden“ meint er Österreich. Wobei ein wesentlicher Faktor für gelungene Integration die Beherrschung der Landessprache sei – die tat-



Bei einer Predigt, die im ersten Lockdown in TV ausgestrahlt wurde, nahm Emeakaroha Bezug auf die Ängste der Menschen



Ex-Staatssekretär Sebastian Kurz und der nö. Landesrat Stephan Pernkopf ehrten Feuerwehrkurat Emeakaroha als Vorbild für Integration. Seit einem Feuerwehrfest besitzt er einen Edlsoer-Hut



sächlich gesprochene wohl gemerkt, nicht die in Deutschland erlernte. Dort habe man ihn nicht auf die Tücken der russischen Alltagskommunikation vorbereitet, erzählt Emeakaroha im Gespräch mit dem KURIER. Das Wort „Dirndl“ fiel in all den Lektüren etwa kein einziges Mal.

Die erste Bedeutung des Wortes erlernte der Pfarrer erst, als ihm das Dirndl im Zuge eines Pfarrfestes als typisch österreichische Tracht präsentiert wurde. Die zweite wurde ihm bewusst, als er gegenüber Gläubigen erwähnte, wie schön er die Dirndl hierzulande finde.

Gerade als Priester solle er sich doch auf anderes konzentrieren, wurde ihm unter allgemeinem Gelächter nahegelegt. Dass „Dirndl“ auch die Bezeichnung für ein junges Mädchen ist, half ihm allerdings wenig beim Besuche eines Mostfestes, wo neben Dirndlschnaps auch Dirndlaufstrich auf der Karte stand. Und das im nach der Kornelkirche benannten Dirndltal.

Insbesondere die Kulinarik biete ausreichend Gelegenheiten für Missverständnisse, schreibt Emeakaroha. Bei der Bezeichnung „Vogel-salat“ frage sich der Westafrikaner etwa, ob das nun Salat aus Vögeln oder Salat für Vögel sei. Und auch die „Gebackenen Mäuse“ stelle sich der Zuzügler komisch vor. „Ich dachte mir, ich sei in China gelandet“, erinnert sich der Pfarrer.

Auch habe er sich bei einem Restaurantsbesuch erst gewundert, warum man am Nebentisch lachte, als er sich einen

„Mehr im Hemd“ bestellte. Und nach der Erklärung des Begriffs habe er sich gefreut – „weil die Österreicher Schwarz so sehr lieben, dass sie ihnen so eine köstliche Speise widmen“.

Christliche Botschaft

So weit das Augenzwinkern. Mit Rassismus habe er bis dato aber tatsächlich keine Erfahrungen gemacht, sagt Emeka Emeakaroha. „Ich wurde vom ersten Tag an gut aufgenommen.“ Er spüre das „Wohlwollen der Menschen“. Nicht zuletzt bei der Feuerwehr.

In deren Prinzip finde er die christliche Botschaft wieder, sagt der Pfarrer und Feuerwehrkurat: „Mich

begeistert die bedingungslose Bereitschaft zu helfen. Da lassen arbeitende Familienväter alles stehen und liegen, wenn der Nachbar in Not ist.“

Bei Feuerwehrfesten ließ sich Emeakaroha ursprünglich freiwillig zum Schankdienst einstellen. Bis er feststellte, dass man da oft auf ein Achsel eingeladen wird. Also wechselte er vorsichtshalber zum Tombolalos-Verkauf. Dabei wären die österreichischen Trinksprüche ganz nach dem Geschmack des Geistlichen – überhaupt der, der sich auf die Feindesliebe im Evangelium bezieht und da lautet: „Alkohol, du bist mein Feind, aber im Evangelium sehr. Du sollst deine Feinde lieben.“ Also Prost.“ Womit wir wieder beim Augenzwinkern wären.

Priester aus Afrika für Österreichs Kirche

An die 100 Geistliche bereits im Einsatz

Austauschprogramm. Der Obergrafendorfer Pfarrer Emeka Emeakaroha ist in Österreich kein Einzelfall. In der katholischen Kirche schätzt man, dass an die 100 Geistliche aus Afrika in den Pfarren im Einsatz sind. Allein in der Erzdiözese Wien sollen es derzeit zwischen 30 und 40 afrikanische Priester sein.

Beginnen habe es in den 1970er-Jahren. Da kamen die ersten schwarzafrikanischen Priester in Österreich zum Einsatz. Damals galt das noch als exotisch, heute ist es meist bereits Normalität. Das Interesse an dieser Entwicklung war beidseitig. Afrikanische Bischöfe wollten ihren Priesternachwuchs nach Europa schicken, damit diese dort Erfahrungen sammeln konnten. Für Österreichs Bischöfe bot es die Möglichkeit, offene Plätze in ihren Pfarren zu besetzen.

Ein einfaches Unerfahrungen war es nicht, weil zu oft die kulturellen Unterschiede zu groß waren. So war vor etlichen Jahren in einer kleinen Pfarre im Mosviertel ein afrikanischer Pfarrer über Nacht aus dem Pfarrhof geflüchtet, weil er mit Teilen der Bevölkerung und dem Pfarrgemeinderat nicht zurechtgekommen war. Und aus dem Burgenland erzählt man sich den Fall, dass Gläubige wegen des afri-

kanischen Pfarrers die ersten Reihen in der Pfarrkirche gemieden haben sollen. In den meisten Fällen allerdings konnten diese Geistlichen mit ihrem ungewöhnlichen Zugang zum Pflegen der Herzen ihrer Pfarrgemeinden gewinnen. Eines der besten Beispiele dafür ist eben Emeka Emeakaroha im Pielachtal.

Rückkehr erwünscht
Dieser ist mittlerweile über 20 Jahre in seiner Pfarre tätig. Grundsätzlich ist jedoch vereinbart, dass die afrikanischen Kaplanen oder Pfarrer spätestens nach zehn Jahren wieder in ihre Heimat zurückkehren sollen, um dort Pfarren zu übernehmen. Wofür man in der Erzdiözese etwa Verständnis hat, weil man den afrikanischen Diözesen auf keinen Fall die Geistlichen wegnehmen wollte. Das Problem dabei: Vielfach wollen diese nicht zurückkehren, sondern in Europa bleiben. So schlug 2018 Bischof Ignaz Bessa Dogbo bei der Frühjahrsvollversammlung der Bischofskonferenz der Ellenbeinküse Alarm, dass viele die Rückkehr verweigerten. Für manche Diözesen der Ellenbeinküse bedeute das einen Verlust von bis zu einem Drittel der Priester, so der Bischof damals in einem Interview. MARTIN GERHART

„Erfahrungen eines Afrikaners in Österreich“ (15€) kann unter emekakaroha@gmx.com bestellt werden. Der Kauf unterstützt Hilfsprojekte in Nigeria.

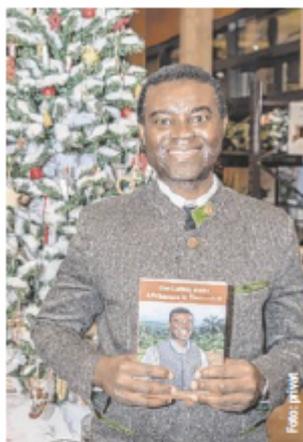


Für eine Trachtenmodenschau im Dirndltal schlüpfte der Pfarrer in die Lederhose

HILFE FÜR NIGERIA

Erst 2022 geht es wieder nach Afrika

WARTBERG. Auf Eis gelegt sind wegen der Corona-Pandemie derzeit die Hilfsprojekte des aus Nigeria stammenden niederösterreichischen Pfarrers Emeka Emeakaroha in seinem Herkunftsland. „Für Jänner 2022 ist unsere nächste Reise nach Nigeria geplant“, sagt Karl Hochedlinger aus Wartberg, der mit seiner Familie den Gottesmann seit Jahren tatkräftig unterstützt.



Pfarrer Emeka finanziert mit dem Buchverkauf weitere Nigeria-Hilfe.

Weder Reisen nach Nigeria noch Vorträge über die vielfältige Hilfe von Pfarrer Emeka und seinen zahlreichen Helfern waren heuer möglich. „Die dringend nötigen Spenden, um die Projekte in Nigeria voranzutreiben, sind leider ausgeblieben“, weiß Karl Hochedlinger. Geplant wird aber schon jetzt wieder emsig: Im Jänner 2022 soll die Erweiterung der von Hochedlinger und seinem Sohn montierten Photovoltaik-Anlage bei einem nigerianischen Spital in Angriff genommen werden. „Das Material ist bestellt, es wird nächstes Jahr per Container nach Nigeria geliefert“, so der Wartberger.

Brillen gesucht

Bis Reisen nach Afrika wieder möglich sein werden, sammeln die Helfer von Pfarrer Emeka nach wie vor gebrauchte Sehbehelfe: Sonnenbrillen können ebenso bei Familie Hochedlinger in Steinbichl, Gemeinde Wartberg, abgegeben werden wie gebrauchte optische Brillen jeder Stärke. Sie werden aufbereitet und bei den nächsten Reisen von Fachleuten individuell angepasst.

Afrika trifft Österreich

Einblicke in seine Projektarbeit gibt Emeka Emeakaroha in seinem Buch „Das Leben eines

Afrikaners in Österreich“. Er schildert darin humorvoll, dass es für einen Afrikaner in Österreich auch noch nach mehr als 20 Jahren immer wieder etwas zu wundern und zu entdecken gibt. Wenn österreichische auf westafrikanische Kultur trifft, sind nicht nur Missverständnisse vorprogrammiert, sondern auch große Aha-Erlebnisse.

Nicht nur die Geschichten des Gottesmannes über eine Ötscherwanderung, die Bedeutung von „Dirndl“ in Österreich, Weintaufen und eine Polizeikontrolle finden im Buch Platz, sondern auch Gedanken zur Globalisierung und zum Wandel in seiner Heimat Nigeria. Mit dem gesamten Erlös aus dem Buchverkauf werden das Spitals- und das Schulprojekt in Pfarrer Emekas Heimat unterstützt. ■

Beide Bücher von Emeka Emeakaroha, Pfarrer von Ober-Grafendorf in Niederösterreich, können per E-mail unter emeakaroha@yahoo.com bestellt oder über das Pfarramt Ober-Grafendorf (Tel.: 0664/4873378) bezogen werden. Ein Buch kostet 15 Euro zuzüglich Versandkosten.